

Für den Inhalt nicht verantwortlich !

Walter Angerer und Manfred Hebenstreit in Wien:

## A Der bewußte Verzicht

Wieder zwei gebürtige Oberösterreicher in Wien: In der Secession geht Walter Angerer den Weg in Richtung Meditation, und in der Galerie Gerersdorfer präsentiert Manfred Hebenstreit ein „Münchener Tagebuch“.

Im Souterrain der Secession, als maximaler Kontrast zu „Gilbert & George“, neuere Steine, Zeichnungen und Leinwände des gebürtigen Welsers Walter Angerer. Mit diesen Arbeiten hat Angerer seinen Weg in Richtung Meditationsobjekt konsequent und sehr überzeugend fortgesetzt. Da wird auf alles Äußerliche, Laute bewußt verzichtet, sowohl in der materialmäßigen wie formalen und farblichen Reduktion eine Komprimierung erreicht, wie man dies heutzutage eher suchen muß. Zumal in dem im Hauptraum hängenden, erst heuer entstandenen Triptychon gelingt es dem Künstler, das uns alle bewegende Thema des Werdens, Wachsens und Vergehens dank minimalistischer Reduktion

quasi auf den Punkt zu bringen. Schön zu wissen, daß in einer Zeit, da Kunst eher aus dem Handgelenk oder dem Bauch zu kommen scheint, auch solches noch entstehen kann. Dauer bis 17. Mai.

Bei Gerersdorfer, Währinger Straße 12, präsentiert der zwischenzeitlich in Bayerns Metropole übersiedelte gebürtige Altheimer Manfred Hebenstreit anhand von jeweils sieben zu einer Einheit gebündelten, postkartengroßen Mischtechniken ein „Münchener Tagebuch“. Bei aller für diesen Künstler so typischen Dynamik – ich habe in anderem Zusammenhang einmal vom „koordinierten Chaos“ gesprochen – geschieht dies sehr gekonnt bewußt, kontrolliert und gegenüber älteren Arbeiten auch farblich eher reduziert, zumeist auf einem für den jeweiligen Zyklus durchgehend dominanten Grundton basierend. Alles in allem eine sehr geschlossene, gelungene Präsentation. Preise pro Serie 18.000 Schilling. Dauer bis 4. Juni.

■ WALTER BEYER